

Pressemitteilung

Feuerwehreinsatz in der BMA am Hammerweg

Am Mittwochmorgen kam es in der Biologisch-Mechanischen Abfallaufbereitungsanlage (BMA) am Hammerweg gegen 03.00 Uhr zu einem Schwelbrand.

Im Bereich der mechanischen Aufbereitung der vorbehandelten Abfälle entstand in einem Zerkleinerungsaggregat ein Schwelbrand. Mögliche Ursache ist eine Entzündung von leicht brennbaren Abfallbestandteilen auf Grund von Wärmeentwicklung in Folge der hohen Drehzahlen (1.000 Umdrehungen pro Minute) in diesem Aggregat. Andere Anlagenteile waren nicht betroffen.

Durch die Mitarbeiter der Nachtschicht wurde die Feuerwehr alarmiert, noch bevor das automatische Rauchmeldesystem auslösen konnte. Zum Ablöschen der Glutnester setzte die Feuerwehr Löschschaum ein. Auf Grund der Rauchentwicklung wurde durch die Feuerwehr angeordnet, dass die fünf Mitarbeiter der Nachtschicht zu einer Untersuchung ins Krankenhaus Neustadt gebracht werden, um den Verdacht einer Rauchgasvergiftung auszuschließen. Alle Kollegen wurden nach der Untersuchung ohne Auffälligkeiten wieder nach Hause geschickt.

Durch den Schwelbrand sind keine Maschinenschäden entstanden und nach Abschluss der Brandwache wird die Anlage am Nachmittag wieder ihren Normalbetrieb aufnehmen. Die Anlieferung von Restabfall durch die Abfallsammelfahrzeuge ist nicht beeinträchtigt.

Die Entstehung von Schwelbränden im Bereich der mechanischen Aufbereitung kann aufgrund von Wärmeentwicklung nie einhundertprozentig ausgeschlossen werden. Entsprechende Schutzeinrichtungen (Brandmeldeanlagen) verhindern größere Schäden und Ausbreitung auf andere Anlagenbereiche.

Biologisch-Mechanische Abfallaufbereitungsanlage (BMA)

Die im Auftrag der Stadt von uns errichtete BMA am Standort Hammerweg wurde 2001 in Betrieb genommen. Damit war sie die erste in Deutschland gebaute BMA, in der alle entstehenden Stoffströme verwertet werden. Mit der Errichtung der BMA endete in Dresden die Deponierung unbehandelter Abfälle als finale Entsorgung. Dank der Kapazität von 105.000 Tonnen pro Jahr kann hier der gesamte Restabfall aus allen Haushalten der Stadt Dresden und hausmüllähnlicher Gewerbeabfall verwertet werden.

Restabfälle werden nutzbar gemacht

In der Anlage wird der Restabfall unter Nutzung des biogenen Materials einem Rotteprozess unterzogen. Die in den Rotteboxen entstehende Wärme wird zur Trocknung des Abfalls genutzt. Nach etwa sieben Tagen hat der Abfall eine Restfeuchte von ca. 15 % und 30 % seiner ursprünglichen Masse verloren.

Anschließend wird der getrocknete Abfall mechanisch aufbereitet. Dabei erfolgt eine Separierung in Wertstoffe (Eisen- und Nichteisenmetalle), Inertstoffe (Glas, Keramik, Steine, Sand), Störstoffe und Trockenstabilat, welches zu nahezu 100 % aus brennbaren Bestandteilen wie Holz, Papier, Kunststoffen und Organik besteht.

Was am Ende übrigbleibt...

Das „Endprodukt“ der Anlage, der Ersatzbrennstoff Trockenstabilat, hat einen Heizwert von 12 MJ/kg bis 14 MJ/kg und ist damit doppelt so hoch wie Rohbraunkohle. Der darin enthaltene Anteil nachwachsender Energieträger, der eine CO²-neutrale Energiebereitstellung ermöglicht, beträgt etwa 65 %. Trockenstabilat kommt als Ersatz für fossile Brennstoffe in Zement- und Kraftwerken zum Einsatz oder kann beispielsweise in der chemischen Industrie zur Herstellung eines Synthesegases für die Methanolerzeugung verwendet werden.

Kontakt:

Susanne Schwarz, Leiterin Marketing/Kommunikation (Stadtreinigung Dresden GmbH)
T: 0351/4455-140, F: 0351/4455-29140, E-Mail: susanne.schwarz@srdresden.de